

Windmühle

Auf dem Hügel erhob sich stolz die Mühle; und sie war tatsächlich sehr eingebildet.

„Ich bin ~~вовсе~~ nicht eingebildet!“, sagte sie. „Aber ich bin sehr aufgeklärt, sowohl innerlich als auch äußerlich. Sonne und Mond stehen mir zur Verfügung, für den inneren wie für den äußeren Gebrauch; außerdem habe ich Vorrat an Stearinkerzen, Tranlampen und Talglichtern. Ich darf wohl sagen, dass ich aufgeklärt bin! Ich bin ein denkendes Wesen und so gut eingerichtet, dass es eine wahre Freude ist. In meiner Brust befindet sich ein ausgezeichnete Mühlstein, und auf meinem Kopf, direkt unter dem Hut, trage ich vier Flügel. Die Vögel haben nur zwei Flügel und tragen diese auf dem Rücken! Ich bin von niederländischer Herkunft – das sieht man an meiner Gestalt – eine ‚fliegende Holländerin‘! Der ‚Fliegende Holländer‘, das weiß ich, ist ein übernatürliches Phänomen, aber in mir ist nichts Unnatürliches! Um meinen Bauch herum verläuft eine ganze Galerie, und im unteren Teil befindet sich die Wohnstube. Dort wohnen meine Gedanken. Der wichtigste, der alles regiert, wird von den anderen Gedanken der Herr genannt. Er weiß, was er will, steht weit höher als Grütze und Mehl, doch auch er hat seine Ebenbürtige; sie heißt die Frau. Sie ist die Seele des ganzen Unternehmens; sie hat überhaupt einen klugen Mund, sie weiß ebenfalls, was sie will, und weiß, was in ihren Kräften steht; sie ist zart wie ein Lüftchen, stark wie ein Sturm und versteht es, ihr Ziel allmählich zu erreichen. Sie ist meine gefühlvolle Seite, der Herr hingegen die positive; aber beide bilden im Grunde eins und nennen einander ihre Hälfte. Sie haben auch Kleine, kleine Gedanken, die mit der Zeit heranwachsen können. Diese Kleinen machen manchmal einen solchen Lärm! Neulich, als ich klug und vernünftig dem Herrn und seinem Gehilfen erlaubte, in meiner Brust den Mühlstein und die Räder zu untersuchen – ich fühlte, dass dort etwas nicht stimmte, und man muss ja wissen, was in einem selbst vorgeht! –, da machten diese Kleinen einen solchen Aufruhr! Das passt nicht, wenn man so hoch steht wie ich! Man muss doch bedenken, dass man im Blickfeld und in vollem Licht steht; das Urteil der Menschen ist eben solches Licht! Ja, was wollte ich doch sagen? Ach ja – der schreckliche Lärm der Kleinen! Der Jüngste kletterte bis zu meinem Hut hinauf und begann so mit der Zunge zu schnalzen, dass es mir innen kitzelte. Aber kleine Gedanken können groß werden, das habe ich erfahren; und auch von außen können Gedanken kommen, die nicht ganz meiner Art sind; so weit ich auch ringsum schaue, nirgends sehe ich meinesgleichen, niemanden außer mir selbst! Doch auch in den flügellosen Häusern, wo ohne Mühlsteine gemahlen wird, allein mit Zungen, gibt es Gedanken. Diese Gedanken kommen zu den meinen und

heiraten sie, wie sie es nennen. Wunderbar! Ja, es gibt vieles Wunderbare auf der Welt. Zum Beispiel: Mit mir oder in mir ist etwas geschehen; etwas scheint sich im Mechanismus verändert zu haben. Der Müller schien seine ‚Hälfte‘ gegen eine zartere, jüngere, frommere eingetauscht zu haben und wurde dadurch selbst sanfter im Gemüt; seine ‚Hälfte‘ schien sich verändert zu haben, blieb aber im Grunde dieselbe, nur mit den Jahren milder geworden. Und so verflog alles Bittere, und das Geschäft ging noch besser. Tage folgen auf Tage, immer vorwärts, vorwärts, zur Freude und zum Glück, und schließlich – ja, davon wird in Büchern gesprochen und geschrieben – wird der Tag kommen, an dem ich nicht mehr sein werde, und dennoch werde ich bleiben! Ich werde zerfallen, um in noch besserer Form wieder aufzuerstehen; ich werde aufhören zu existieren und trotzdem weiterexistieren. Ich werde eine andere werden und zugleich ich selbst bleiben! Mir fällt es schwer, dies zu begreifen, so aufgeklärt ich auch durch Sonne, Mond, Stearin, Tran und Talg bin! Aber ich weiß fest, dass meine alten Balken und Ziegel aus dem Schutt auferstehen werden. Ich hoffe, dass ich auch meine alten Gedanken bewahren werde: den Herrn, die Frau, alle großen und kleinen, die ganze Familie, wie ich sie nenne, die ganze denkende Gesellschaft – ohne sie kann ich nicht auskommen! Ich hoffe auch, dass ich ich selbst bleibe, so wie ich bin, mit dem Mühlstein in der Brust, den Flügeln auf dem Kopf und der Galerie um den Bauch, denn sonst würde ich mich selbst nicht erkennen, und andere würden mich nicht erkennen und nicht länger sagen: ‚Dort auf dem Hügel erhebt sich stolz die Mühle, aber sie selbst ist вовсе nicht stolz!‘ "

So sprach die Mühle; sie sagte noch vieles mehr, aber dies war das Wichtigste.

Und die Tage folgten aufeinander, und der letzte von ihnen war für sie der letzte.

Die Mühle fing Feuer; die Flamme schlug empor, brach nach außen und nach innen hervor, leckte an den Balken und Brettern und fraß sie dann alle auf. Die Mühle stürzte ein, und von ihr blieb nur Asche übrig; die Brandstätte rauchte noch, aber bald zerstreute der Wind den Rauch.

Den lebenden Bewohnern der Mühle geschah bei dieser Gelegenheit nichts – sie gewannen sogar. Die Familie des Müllers – eine Seele, viele Köpfe, die ein Ganzes bildeten – erhielt eine neue, wunderbare Mühle, mit der sie völlig zufrieden sein konnte. Die Mühle sah genau so aus wie die alte, und auch über sie sagte man: „Dort auf dem Hügel erhebt sich stolz die Mühle!“ Doch diese war besser eingerichtet, moderner – denn alles schreitet voran. Die alten Balken jedoch, von Würmern zerfressen, vermoderten, wurden zu Staub, zu Asche, und der Leib der Mühle erstand nicht aus dem Staub, wie sie geglaubt hatte. Sie verstand alles Gesagte im wörtlichen Sinne, doch kann man nicht alles wörtlich verstehen!

